

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	27 (1911)
<b>Heft:</b>	24
<b>Rubrik:</b>	Allgemeines Bauwesen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bergleich zu der großen Unannehmlichkeit, die diese Apparate bieten.

Die elektrischen Bügeleisen, welche in allen Größen, vom Kindereisen bis zum schwersten Schneidereisen, ausgestellt sind, möchten wir speziell ihrer gesundheitlichen Vorteile wegen erwähnen. Sie entwickeln weder strahlende Hitze noch üble Gase, sind bequem zu handhaben und arbeiten außerst sauber, eine große Unannehmlichkeit speziell in der heißen Jahreszeit. Für alles das zahlt man in der Stunde zirka 9 Rappen Strom. Das Eisen läßt sich an jede Lichtleitung anschließen. Ähnliche Vorteile besitzen die Warmwasserbrunnen, die sogen. Durchlaufrohre und Heizwasser-Automaten, welche gestalten, ein kleineres oder größeres Quantum Wasser sozusagen während des Durchlaufens auf eine bestimmte Temperatur zu erwärmen. Wir möchten diese Apparate als außerst praktisch speziell für Apotheker, Coiffeure, sogar für jedes Toilettezimmer empfehlen. Für Friseure, wie auch für den Privatgebrauch, sind besonders die Haartrocken-Apparate und die elektrisch geheizten Brennscheren vorteilhaft, welch letztere gefahrloser im Gebrauch sind als die Spiritus-Brennscheren. Zu den elektrisch geheizten Apparaten gehören ferner die Wärmeschränke, wovon ein Lingenwärmer für das Schlafzimmer und ein Platten- und Tellerwärmer für eine größere Hotelfüche vertreten sind. Die elektrischen Zigarren-Anzünder, die in zierlichen Formen hergestellt werden, seien ebenfalls erwähnt.

Andere Verwendungen des elektrischen Stromes im Haushalt, die ohne weiteres die großen Unannehmlichkeiten gegenüber den veralteten und langwierigen früheren Arbeitsmethoden erkennen lassen, zeigen die elektrisch betriebene Nähmaschine, Waschmaschine und Staubsauganlage. Da gibt es kein anstrengendes und mühsames Treten und Drehen mehr, Näh- und Waschmaschinen werden je von einem kleinen Motor gedreht, der bei der Nähmaschine für zirka 1,5 Rappen und bei der Waschmaschine für zirka 5 Rappen in der Stunde verbraucht. Mit der Staubsauganlage wird der Staub gründlich, hygienisch und mühelos aus Teppichen und Möbeln befreit; das geräuschvolle Ausklopfen und das so ungewöhnliche Abstauben fällt weg. Nicht vergessen möchten wir noch die elektrische Uhr, welche von einer Zentraluhr betrieben und automatisch reguliert wird, sowie die Hausschlüsselanlage, die ihren Strom anstatt von einer Element-Batterie direkt vom Netz mittelst eines kleinen Transformators erhält.

Die ganze Ausstellung ist zu reichhaltig, als daß wir hier alle zu Schau und Kauf ausgestellten Gegenstände etwa aufzählen oder gar beschreiben könnten. Sie gibt so recht ein Bild, wie die Elektrizität, diese treffliche „Stütze der Hausfrau“, im Haushalt wirkt. Sie zeigt, daß Elektrizität im Hause kein Luxus mehr ist, wie viele meinen, sondern daß sie geradezu ein Bedürfnis des modernen Lebens geworden ist. Jeder soll durch sie Aufklärung darüber erhalten, welche Vorteile und Unannehmlichkeiten er sich durch richtige Anwendung der Elektrizität im Hause verschaffen kann.

Von allen Licht-, Wärme- und Arbeitsquellen hat die Elektrizität die meisten Vorteile aufzuweisen. Sie verursacht keinen Staub oder Schmuck, keine Unannehmlichkeiten in der Bedienung und im Betrieb, keine Explosionen oder sonstige Gefahren für die Gesundheit. Jederzeit dienstbereit, schnell, reinlich und gefahrlos, leistet sie mindestens dasselbe, was wir mit Kohle, Spiritus oder den andern Heizmitteln immer nur auf Kosten unserer Gesundheit und selten ohne Belästigung und Verdrüß erreichen können.

Warum wird aber die Elektrizität im Haushalt zum Kochen und Heizen bis jetzt noch verhältnismäßig wenig verwendet, wenig im Vergleich mit ihrer ausgedehnten

Benutzung als Licht- und Kraftquelle? Man sollte meinen, daß sich unsere Hausfrauen, bei ihrem anerkannten Talent, mit praktischem Blick für ihren Bereich stets das Richtige zu treffen, schon längst die Elektrizität auch für Koch- und Heizzwecke dienstbar gemacht hätten. Die Hausfrauen könnten bisher nur ein Bedenken ins Treffen führen: die Elektrizität sei zu teuer. Zugegeben, daß wirklich heute der Elektrizität dieser Nachteil anhafe, der vor zwanzig und mehr Jahren gegen sie geltend gemacht werden konnte, würde nicht der Mehraufwand an Kosten durch die Vorteile der Bequemlichkeit, Gefahrlosigkeit usw. mehr als ausgeglichen sein? „Zu teuer“ ist ein relativer Begriff und erlangt dann der Berechtigung, wenn neben den Kosten nicht auch die Vorteile der Elektrizität und die Mängel der andern Licht- und Wärmequellen in die Waagschale geworfen werden. Auch das elektrische Licht war anfangs zu teuer und doch bezeugen heute die zahlreichen Glühlampen, daß das Publikum, das sie verwendet, sehr wohl zu rechnen versteht.

## Allgemeines Bauwesen.

**Bauten im Detenbach in Zürich.** Das Modell des Projektes von Prof. Dr. Gustav Gull für die Ueberbauung des Detenbachareals ist täglich vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags 1½—7 Uhr im Helmhaus in Zürich zur Besichtigung ausgestellt.

**Anstaltsbaute in Horgen (Zürichsee).** Die Regierung genehmigte die Pläne über die Umbaute der „Obermühle“ in Horgen zu einer provisorischen Armenanstalt für erwachsene männliche Insassen.

**Bauliches aus Bern.** Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25. August folgende Beschlüsse gefaßt:

Als Nachfolger des verstorbenen Herrn Architekt Chr. Trachsel wird Herr Architekt Geiger-Marbach in die Baukommission gewählt.

**Stadträtliche Kommissionen werden bestellt:**

Zur Begutachtung der Vorlage betreffend den Spitalneubau an der Tiefenaustrasse, wie folgt: Präsident Herr Dr. med. F. Büeler; Mitglieder die Herren Dr. Hauswirth, Adolf Baumann, Jahn, Igl, Eduard Künzli, Traffelet, Weber, Witz, Zeller, Zingg.

Zur Begutachtung des Alignementsplanes betreffend das Käfiggässchen: Präsident Herr Strahm; Mitglieder die Herren Gerber, von Gunten, Pentrignet, Walther-Bucher.

Die Motion des Herrn Dr. M. Bühler betreffend: Kommunale Bodenpolitik wird erheblich erklärt; sie lautet wie folgt: „Der Gemeinderat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht zu erlätteten, ob zur Unterstützung der in Beratung stehenden Wohnungsfürsorge nicht auch eine kommunale Bodenpolitik einzuleiten sei, in dem Sinne, daß durch Landverkäufe größeren Stils für die Entwicklung der Stadt Bern zu einem groß angelegten Gemeindewesen, insbesondere zu einem Verkehrs-, Gewerbe- und Industriezentrum die notwendigen Baugründe, Märkte, Turn-, Sport- und Spielplätze, sowie Anlagen und Promenaden gesichert und die Finanzmittel dafür so weit als möglich durch Landverkäufe beschafft oder wieder eingebracht werden.“

**Der Kapellenbau auf der Grimmialp im Berner Oberland** konnte am 3. September eingeweiht werden. Das Kirchlein, dessen Neueres und Inneres soviel gelobt wird, ist ein Werk der bekannten Architektenfirma Jöß & Klauser in Bern, die hier mit einfachen Mitteln etwas ganz Gediegenes geschaffen hat.

**Bauliches aus Glarus.** (Korr.) Mit dem Bau der

neuen Sackbergstraße (zweites Teilstück: Geißweite—Ober-  
sack—Näggeler—Klöntal) ist bereits seit einigen Wochen  
begonnen worden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter  
beträgt circa 30 bis 40. Durch den Näggeler hinunter,  
mit wunderbarem Ausblick auf den Klöntalersee, wird  
die Straße in vier Reihen gebaut, und im ganzen führen  
vier Brücken über die Näggeler-Ruine. Im Güntlenau  
mündet die neue Sackberg- oder auch Schwammhöhe-  
Straße genannt, direkt in die Dammstraße des Begräu-  
Vontschwerkes ein und führt über den Damm in die neue  
Straße des Klöntalersees entlang. Ist der Bau einmal  
fertig und für Fuhrwerke und Fußgänger geöffnet, so  
wird die Passierung der neuen Straße eine hochinter-  
essante sein.

Das im Frühjahr 1911 neueröffnete Bauquartier im  
Eichen dehnt sich immer mehr aus. Nebst den vier  
bereits stehenden, zum Teil beziehbaren, hübschen Ein-  
familienhäusern sind bereits wieder Profile aufgerichtet  
für zwei weitere Wohnhäuser. Das eine läßt Herr Buch-  
druckerei-Geschäftsführer E. Hofmann-Lang in Glarus  
bauen. Die Ausführung der Pläne und die Bauleitung  
liegt in den Händen des Herrn Architekt Fr. Glor-Knobel  
in Glarus. Derselbe hat in Fortsetzung des bereits über-  
bauten Areals im Eichen weitere circa 2000 Quadrat-  
meter Boden zu Bauzwecken angekauft. Die Arbeiten  
an den zwei neuen Einfamilien-Wohnhäusern an der  
Winkelstraße nehmen einen befriedigenden Fortgang und  
sollen dieselben noch in diesem Jahre beziehbar sein. Pläne  
und Bauleitung liegen ebenfalls in den Händen genannter  
Firma.

Hinterm „Bergli“ läßt Herr Heinrich Streiff zum  
„Adler“ in Glarus einen neuen Eiskeller erstellen, welcher  
teilweise in die Felsen gebaut wird und den heutigen  
Anforderungen gerecht werden soll.

Im gegenüberliegenden neuen Bauquartier Lurigen  
repräsentieren sich die neu gebauten Villen sehr hübsch,  
und zum Bau von weiteren Heimen ist noch genügend  
Platz vorhanden.

**Wasserversorgung von Paris.** Schon vor Jahr-  
zehnten war die Rede davon, daß die Stadt Paris sich  
ihr Trinkwasser im Neuenburger See holen wolle.  
Aus jenen Projekten ist nichts geworden, sie waren auch  
ausichtslos, da die Neuenburger diese Abzapfung nie  
zugegeben hätten. Jetzt geht durch die welsche Presse die  
Nachricht, daß der Chef der Pariser Wasserversorgung,  
Herr Diemert, am Genfersee weile, um das Projekt  
einer Wasserleitung aus diesem See nach Paris zu studieren.  
Ein Pariser Blatt will sogar wissen, in der nächsten  
Sitzung des Pariser Gemeinderates würden schon die  
Kredite bewilligt werden. Darüber wird geschrieben:

Die Rhonegletscher als Wasserreservoir  
für Paris. Der Gemeinderat der Stadt Paris be-  
schloß nach Berichten aus der Seestadt die Ausarbei-  
tung und sofortige Beratung eines Projektes, das das  
Wasser der Rhone nach Paris zur Beseitigung der Pariser  
Wassernot führen soll. Die Finanzkommission schlägt  
die Genehmigung einer Anleihe für diesen Zweck in einer  
Höhe 280 Millionen Franken vor. Man nimmt an, daß  
die Bauten für die Übertragung des Wassers von den  
Rhongletschern nach Paris in 5 Jahren vollendet sein  
werden. Die Wasserleitung, welche die grandioseste der  
Welt sein wird, soll täglich 450,000 Kubikmeter Wasser  
liefern.

## Holz-Marktberichte.

**Das Geschäft in überseeischen Nutzhölzern.** Aus  
Bremen, Ende August, wird der „Frankf. Ztg.“ ge-  
schrieben: „Auf das Geschäft in runden und bearbeiteten

Blöcken fremdländischer Nutzhölzer hatte die heiße und  
trockene Jahreszeit einen ungünstigen Einfluß; darunter  
litt die seit Monaten befriedigende Entwicklung des Ge-  
schäfts. Soweit jedoch brauchbare Ware und gangbare  
Dimensionen zum Angebot gelangten, waren die Preise  
keinen lebhafteren Schwankungen unterworfen.

Die Zufuhren von Mahagoniholz bestanden in  
den letzten Wochen wieder vorwiegend aus den bekannten  
Provenienzen der afrikanischen Westküste. Sehr viel kam  
verkauft herein, aber manches mußte auch in Hamburg  
eingelagert werden, wo es zum Herbst sicher abgestoßen  
werden wird. Allmählich dürfen die Verschiffungen jedoch  
abnehmen. Für besseres Mexico bestand reges Interesse,  
besonders für gangbare Tabasco-Abmessungen, die einen  
guten Markt haben. Honduras war wenig verändert  
ohne sonderliche Nachfrage, sodaß von größeren Zufuhren  
abzuraten ist. Andere Sorten der amerikanischen West-  
küste blieben recht vernachlässigt. Für gutes Cubaholz  
in mittleren und starken Dimensionen waren stets Lieb-  
haber im In- und Auslande zu wenig veränderten, ziem-  
lich hohen Preisen vorhanden, obgleich namentlich nach  
England und Frankreich allerlei Ladungen gebracht wor-  
den sind, welche noch nicht in Verarbeiters Hände sind.  
Domingo wurde weder angeboten noch begeht. Der Be-  
darf in Nussbaum-Blöcken amerikanischer Herkunft war  
verhältnismäßig klein und beschränkte sich auf Holz von  
guter Beschaffenheit in stärkeren Abmessungen; besonders  
interessierte Messerholz, wovon nicht genügend zu haben  
war, während geringere Partien im Überfluß angeboten  
wurden. Amerika schickt zu viel Ausschlußware, da der  
Nussbaumkonsum fortgesetzt zurückgeht. Eiche und Mahago-  
ni beherrschen nach wie vor mehr denn je die Mode-  
richtung. Auch türkisches Nussbaum wird bedeutend weniger  
wie in früheren Jahren verarbeitet, seitdem man den ge-  
flammten und geblümten Stücken schlichte Blöcke vorzieht.  
In amerikanischen Eichen-Blöcken ließe sich ein wesent-  
lich bedeutenderes Geschäft machen, wenn die Ablader und  
Erzeuger mehr Rücksicht auf die Ansprüche der  
deutschen Käufer nehmen wollten. Die Lage für geringere  
Block-Partien läßt zu wünschen übrig, dagegen herrscht  
unverminderte Kauflust für bessere Blöcke in passenden  
Abmessungen. Die Frage nach amerikanischen Eichen-  
Blöcken ab Lager und auf prompte Lieferung ist zur Zeit  
nicht von Belang, da die Abnehmer aus den zahlreichen  
Unkünften vergangener Monate sich hinreichend eingedeckt  
haben; außerdem ist auch die hauptsächlichste Verschif-  
fungszeit für dieses Jahr vorüber. Aber für Winter-  
fällung 1911/1912 Abladung zeigt sich bereits recht  
großes Interesse, das auch schon zu umfangreichen Ab-  
schlüssen zu wenig veränderten festen Preisen geführt hat.  
Mit Hickory sieht es so ähnlich aus; nur ist alte, ver-

## la Comprimierte & abgedrehte, blanke

### STAHLWELLEN

**Montandon & Cie. A.-G., Bie**

Blank und präzis gezogene

**Profile**

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.  
Schlackenfreies Verpackungsbandisen.